

Chance trotz SGB III?

Stärkung der Kompetenzen sozial benachteiligter Jugendlicher

JENS LAUER

► Auszubildende so schnell als möglich an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen, ist das primäre Ziel des hier vorgestellten Projekts.

Neun SGB-III-geförderte Azubis wurden drei Monate lang berufsbegleitend gefördert. Die ermutigenden Ergebnisse zeigen, dass mit überschaubarem Aufwand enorme Leistungssteigerungen möglich sind, wenn neben dem rein Fachlichen auch die Lern- und Handlungskompetenzen gestärkt werden.

Um nach Plan ein Gewinde in ein Werkstück zu schneiden, werden eine Reihe von Kompetenzen benötigt, u. a.

- eine Arbeitsanweisung und einen Plan lesen und verstehen können sowie einen Handlungsplan erstellen,
- Materialeigenschaften des Werkstücks und damit verbundene Anforderungen an den Gewindeschneider kennen,
- die Drehgeschwindigkeit der Bohrmaschine berechnen und die Maschine entsprechend einstellen,
- Kühl- und Schmiermittel einsetzen,
- Prüfen des Gewindes,
- Arbeitsbericht anfertigen,
- mit Zeit-, Arbeits- und Leistungsdruck umgehen.

Schon eine vergleichsweise einfache Aufgabe verlangt eine Vielfalt von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Der Azubi muss:

- die Kulturtechniken beherrschen,
- über einen funktionierenden voll integrierten sensomotorischen Apparat verfügen,
- über reife emotionale und motivationale Regulationsstrategien verfügen,
- die Fähigkeit haben, serielle Handlungspläne aufzustellen und zu befolgen sowie
- auftretende Schwierigkeiten rechtzeitig erkennen und geeignete Handlungsalternativen entwickeln.

Schwierigkeiten in einem oder mehreren dieser Kompetenzbereiche gefährden den Ausbildungserfolg.

Diese Ausgangsüberlegung führt zu einer Reihe von Fragen, die beantwortet werden sollten, bevor ein Jugendlicher eine staatlich geförderte Ausbildung durchläuft:

1. Wo steht der Auszubildende bezüglich der oben beschriebenen Kompetenzen vor Beginn seiner Ausbildung?

2. Über welche Entwicklungs-/Lernpotenziale verfügt er, und können diese zeitnah entfaltet werden?
3. Welche schulischen und fachlichen Kompetenzen bringt er mit, und wie können etwaige Defizite behoben werden?

Über die Beantwortung dieser Fragestellungen und einer darauf aufbauenden individualisierten Förderung der Auszubildenden sollten die Ausbildungschancen einer Gruppe SGB-III-gefördeter Jugendlicher gesteigert werden.

Das Projekt

Die AEG SIGNUM bildet am Standort Berlin in zwei Arbeitsgruppen zwanzig nach SGB III geförderte Azubis zu Fertigungsmechanikern aus. Sie beauftragte IPUL¹ mit:

- der Analyse der Kenntnisse in Deutsch und Mathematik,
- der Analyse der Lern- und Handlungskompetenzen in beiden Gruppen und darauf aufbauend mit
- der gezielten Förderung der fachlichen Kenntnisse sowie der individuellen Lernkompetenzen in einer Testgruppe.

Dazu wurden die zwanzig männlichen Auszubildenden (Alter 19–25 Jahre) in zwei Gruppen (Testgruppe n = 9); Kontrollgruppe n = 11) aufgeteilt. Das über drei Monate laufende Projekt sah eine Eingangstestung, eine Interventionsphase (Testgruppe) und eine abschließende Nachtestung vor. Als Testverfahren wurden zu beiden Testzeitpunkten in Deutsch der Rechtschreibtest RST (S. BULHELLER & H. O. HÄCKER 2001) und in Mathematik der berufsbezogene Rechentest BRT (H. BALSER, O. RINGSDORF, A. TRAXLER) eingesetzt.² Zudem wurde zum Testzeitpunkt 1 ein Verfahren zur Lernpotenzialdiagnostik (CMA) eingesetzt. (Vgl. Kasten)

Die Intervention

Vorgesehen war zunächst eine Förderung in Kleingruppen. 16 Trainingseinheiten (á 90 Min.), sollten zur Förderung der Lern- und Handlungskompetenz genutzt werden. Weitere 42 Einheiten (á 45 min), sollten der Förderung fachlicher Kompetenzen dienen (Deutsch/Mathematik).

Eklatante Leistungs- und Verhaltensunterschiede in der Testgruppe sorgten dafür, dass ab dem zweiten Monat Fördereinheiten nur noch individuell oder in Kleinstgruppen stattfanden. Fokussiert wurde hierbei das Training übergeordneter Lern- und Handlungskompetenzen. Da die Gesamtstundenzahl der Maßnahme nicht verändert werden konnte, blieben in Folge für die Einzelsitzungen zwischen 45 Min. und 60 Min.

IM EINZELNEN

Förderung der mathematischen Grundkenntnisse

Die Eingangstestung sowie die ersten Unterrichtseinheiten ergaben, dass sich 70 % der Testgruppe auf Grundschulniveau befanden. Vor diesem Hintergrund war eine berufsbezogene mathematische Förderung unmöglich. Trainiert

Abbildung Leistungsentwicklung Deutsch und Mathematik

Die Ergebnisse			
Gruppe	Fach	Prozentrang* 1. Test	Prozentrang Retest
Testgruppe	Deutsch	50,4	68,8
Kontrollgruppe		42,3	43,4
Testgruppe	Mathematik	56,1	58,6
Kontrollgruppe		28,7	30,1

* Vergleichsgruppe Hauptschule Testgruppe n = 9 Kontrollgruppe n = 11

wurden von daher die Grundrechenarten sowie Textaufgaben auf Grund- und Mittelschulniveau (IPUL-Materialien).

Förderung der Lese- und Rechtschreibkompetenz

Auch hier mussten zunächst Texte auf Grundschulniveau bearbeitet werden. Das Niveau der Texte wurde zunehmend erhöht, so dass abschließend Texte auf Mittelstufenniveau bearbeitet wurden. Auf der Ebene der Rechtschreibung wurde Sicherheit über tägliche Übungseinheiten à 10 Min. aufgebaut (Hilfe durch Meister).

Alle Unterrichtseinheiten trainierten neben fachlichen Kompetenzen auch das individuelle Lernverhalten. Dies geschah über die Spiegelung des jeweiligen Verhaltens bei der Aufgabendurchführung.

Förderung der Lern- und Handlungskompetenzen

Das Lern- und Handlungskompetenztraining verfolgt das Ziel, dass die Azubis beginnen, ihr Lernhandeln zu reflektieren. Dieser Reflektionsprozess dient als Ausgangspunkt zur

Entfaltung eigener, aufgabenbezogener Handlungsstrategien. Die Materialien sind Aufhänger, um existierende funktionale/dysfunktionale Lernstrategien sichtbar zu machen. Materialien wie das Punkteblatt sorgen aufgrund steigender Komplexität dafür, dass Lern- und Arbeitsstrategien zur Aufgabendurchführung selbstständig entwickelt werden müssen. Bei Menschen mit Lernschwierigkeiten können hier Widerstände und Vermeidungsstrategien beobachtet werden. Der Lerntherapeut greift diese Widerstände auf, verbalisiert sie und versucht damit beim Lernenden einen Selbstreflexionsprozess auszulösen. Ziel hierbei ist es,

dass der Lernende über das *Erkennen seiner Lernhandlungsmuster* und der selbstständigen Erarbeitung alternativer Handlungsstrategien nach und nach zum Herrn über sein Lernhandeln wird (Materialien IPUL).

Die gemittelte Leistungsentwicklung in der Abbildung zeigt, dass sich die Testgruppe in Deutsch wesentlich besser entwickelte als die Kontrollgruppe. Auf der Ebene des sinnentnehmenden Lesens konnten ebenfalls deutliche Leistungssteigerungen verzeichnet werden.

Bereits nach der Vortestung in Mathematik war abzusehen, dass im Retest keine relevante Leistungsverbesserung zu Tage treten würde. Aufgrund des Leistungsniveaus wurden lediglich Trainingseinheiten bis zum Leistungsniveau der 5. Klasse durchgeführt. Die im Test abgerufenen Kenntnisse beziehen sich aber auf das durchschnittliche berufsbezogene Mathematikniveau, liegen also deutlich höher und wurden von der Intervention nicht berührt.

Veränderungen im Lernverhalten

Hinsichtlich der Veränderungen im Lernverhalten zeigte sich, dass

- die Azubis aktiver Informationen zu verschiedenen Arbeitsaufgaben einforderten,
- einzelne Azubis selbstständig und unaufgefordert nach weiterführenden Materialien fragten,
- ein Azubi zusätzlich privaten Nachhilfeunterricht nehmen wollte,
- Arbeitsergebnisse insgesamt aufmerksamer geprüft und
- Arbeitspläne insgesamt sorgfältiger beachtet wurden.

Da vergleichbare Veränderungen in der Kontrollgruppe nicht beschrieben wurden, darf davon ausgegangen werden, dass diese Verhaltensänderungen im Zusammenhang mit der Intervention stehen.

Fazit

Das Projekt wurde vom Träger frei finanziert. Damit konnte es nur mit einem sehr eingeschränkten Zeitbudget durchgeführt werden. Insgesamt wurde der Versuch unternommen, mit 55,5 Zeitstunden die Lernverhaltensmuster von neun erwachsenen Menschen zu verändern sowie fachliche Grundkenntnisse in Deutsch und Mathematik aufzubauen. Alle Azubis hatten zuvor nahezu ausschließlich negative schulische Lernerfahrungen gesammelt und haben mit entsprechend negativen Selbstkontrollüberzeugungen an dieser Maßnahme teilgenommen. Die Ergebnisse zeigen, dass trotz dieser schweren Ausgangslage in vergleichsweise kurzer Zeit deutliche positive Veränderungen erzielt werden können.

Es gilt nun zu prüfen, welche Auswirkungen eine zeitliche Erweiterung eines solchen Projektes auf die Ausbildungsleistung der geförderten Jugendlichen hätte. ■

Anmerkungen

1 IPUL GbR: Das Institut für prozessorientierte Lerntherapie und Diagnostik (Berlin/Zülpich) berät Unternehmen rund um das Thema Lernen. IPUL im Internet: www.IPUL.de

2 Cognitive Modifiability Analysis CMA (Mengeler 2000): Dynamisches Lerntestverfahren zur Einschätzung der Lern- und Handlungskompetenzen eines Probanden. Das Verfahren liefert qualitative Aussagen über den Umgang des Probanden mit komplexen Aufgabenstellungen.

Literatur

- EDELMANN, W.: *Lernpsychologie*. Weinheim 2000
 GUTHKE, J. & WIEDL, K. H.: *Dynamisches Testen*. Göttingen 1996
 KLAUER, K.J. (Hrsg.): *Handbuch Kognitives Training*. Göttingen 2001
 MILZ, I.: *Rechenschwächen erkennen und behandeln*. Dortmund 2004
 SPITZER, M.: *Lernen. Gehirnforschung und Schule des Lebens*. Berlin 2002